

königtum und der nur gegen die Schwachen mutige Palmerston wagten ihn offen zu verhöhnen.

Und wie verderblich wirkte der Anblick deutscher Schwäche auf die Gefinnung der deutschgebliebenen Lügelsburger. Das Völkchen konnte in jenem Beschlusse der Londoner Konferenz, der ihr Heimathland zerteilte, nur ein salomonisches Urtheil, in dem geduldig zuwartenden Deutschland nur die Rabenmutter sehen. Neun Jahre lang hatte man sich an die belgische Verwaltung gewöhnt; was Wunder, daß die guten deutschen Kleinbürger in Diekirch, Wasserbillig, Grevenmachern die Wiedervereinigung mit dem freien Belgien ersehnten? Auch die Stadt Luxemburg war belgisch gesinnt, denn sie hatte zwar an der preussischen Garnison viel Geld verdient, aber noch mehr gelitten durch die Absperrung von der Nachbarschaft. Selbst Minister Lürchheim, der nicht leicht einen Bundesbeschluß tadelte, fand es unbegreiflich, daß der Bundestag diese Grenzbewohner gewaltsam mit dem Wunsche erfülle, „dem Lose der Verwerfung zu entgehen, welchem die Stagnation des Bundes alle Verhältnisse, welche sie umfaßt, entgegenführt.“*) Außerdem bestand noch, wie in Belgien selbst, eine kleine Partei von Fransquillons, die mit Frankreich buhlte, und eine Partei stillvergnügter Partikularisten, die am liebsten für sich bleiben wollten. Eine deutsche Partei bestand nicht. Die Besitzer der großen Bergwerke und Fabriken wünschten zwar freien Verkehr mit ihrem natürlichen Absatzgebiete im Osten; da und dort saß wohl auch ein junger Anwalt, der sich in Bonn oder Heidelberg deutsche Ideen angeeignet hatte. Sonst erklang im Lande nur Hohn und Spott über alles deutsche Wesen. Preußen allein ward gefürchtet, aber als ein Feind. Die schwarzweiße Fahne auf den Festungswällen Luxemburgs, die doch zum Schutze des Landes dort ausgerichtet stand, erschien jetzt dem Volke als das Feldzeichen der Tyrannei, nachdem sie neun Jahre hindurch der Trikolore von Brabant den Einzug gewehrt hatte. Ohnehin war der paritätische deutsche Staat diesem bigott-latholischen Volke, das alljährlich am Pfingstdienstage den widerlichen Nummenschanz der Echternacher Springprozession aufführte, von alters her verdächtig, und der mächtige, noch ganz von hispanischen Gedanken erfüllte Klerus versäumte nicht, diese Gefinnung aufzustacheln. Verachtung gegen den deutschen Namen und Haß gegen Preußen — das war die Saat, welche der Bundestag auf den Boden dieses altdeutschen Grenzlandes streute. Sie ging üppig auf und wuchert fort bis zum heutigen Tage. —

Seit dem Sommer 1832 war entschieden, daß Deutschland wieder ganz der Politik der Ostmächte angehörete, und nirgends ward dies Erstarken der alten Gewalten freundiger begrüßt als in Petersburg. Stolz

*) Lürchheim an Böttchersdorf, 3. August 1835.